



Datum: 25.01.2012  
 Medium: Stadt Landshut  
 Autor: red

© 2012 - 2023 – Vervielfältigung oder kommerzielle Nutzung ohne vorherige Rücksprache ist verboten.



### Gedächtnisausstellung für Maler Christian Müller im Rathaus

Den Abschluss des Ausstellungsreigens in den Räumen des Landshuter Rathauses in diesem Jahr - 2009 waren dort 17 Ausstellungen zu sehen - bildet eine Gedächtnisausstellung für den Maler Christian Müller (1892 bis 1979). Anlässlich des 30. Todestages des in Landshut als Blumenmaler bekannten Künstlers hat Helmut Stix gut 40 Werke aus Privatbesitz arrangiert. Die Gedächtnisausstellung wird am Freitag, 11. Dezember, um 19 Uhr, in der Kleinen Rathausgalerie, von Stadtrat Jacob Entholzner eröffnet. Sie ist von 12. bis 20. Dezember, dienstags bis sonntags, von 14 bis 18 Uhr, sowie an Samstagen und Sonntagen auch von 10 bis 12 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei.



Die Abbildung zeigt das Gemälde "Pfarrkirche Hellig Blut (Landshut/Berg)" von Christian Müller aus Jahr 1939 (Ölfarbe auf Transparentpapier, 29,4 x 29,8 cm)

Christian Müller wurde am 17. Oktober 1892 in Kempten im Allgäu geboren. Während seiner Schulzeit, die er mit dem Abitur abschloss, besuchte er Schulen in Kempten, Germersheim, Speyer und Ludwigshafen am Rhein. In diese Zeit fällt auch sein Umzug nach Landshut. Er nahm ein Architekturstudium in München auf; mit Ausbruch des ersten Weltkriegs meldete er sich freiwillig zum Kriegsdienst. Von 1918 bis 1920 war er in französischer Gefangenschaft. Müller besuchte dann eine internationale Kunstschule, um dann als freiberuflicher Kunstmaler und Graphiker tätig zu sein. Von 1926 bis 1933 war Müller Vorsitzender des Kunstvereins Landshut, 1927 wurde er in das Präsidium bayerischer Kunstvereine berufen.

Als Förderer des Landshuter Kunstlebens, veranstaltete er viele Ausstellungen für einheimische Künstler, außerdem 1926 die erste Willi Geiger-Ausstellung sowie eine Max Slevogt-Ausstellung. Für ein halbes Jahr übernahm er die Leitung der expressionistischen Kunstschule H. Hoffmann in München, entschied sich aber 1929/1930 für ein weiteres Studium an der Technischen Hochschule München.

Ebenso sehr Bildhauer wie Maler wurde er unter anderem Schüler der Professoren Karl Knappe, Heinlein und Oskar Graf, um das handwerkliche Rüstzeug zu erwerben. Nebenbei besuchte er als Gaststudent die Keramische Fachschule. An seinem Geburtstag 1935 wurde er an die Oberrealschule Landshut als Kunsterzieher berufen. Bei Ausbruch des zweiten Weltkrieges, also nach nur vier Jahren, wurde er wieder eingezogen.

Zurück aus der Gefangenschaft unterrichtete Christian Müller am Gymnasium Fürth-Nürnberg, nach 1952 wieder in Landshut am Hans-Carossa-Gymnasium, wo er bis zu seiner Pensionierung 1959 seine Lehrtätigkeit ausübte. Außerdem war er Dozent für Kunstgeschichte an der Ziegler-Fachhochschule bis zu seinem 70. Lebensjahr. Auch als Restaurator machte er sich einen Namen. Als sich sein - in der Gefangenschaft erworbenes - Gehörleiden sehr verschlechterte und noch ein Augenleiden hinzukam, zog er sich völlig von öffentlichen Aufgaben zurück. Er starb am 5. Oktober 1979 mit fast 86 Jahren.

07.12.2009

[<- Zurück zu: Newsarchiv](#)